

neben dem Windofen der Rösthheerd, auf welchem die eigentliche Röstung der Erze geschieht. Dieser ist durch eine 6 bis 8 Zoll hohe Spannmauer von dem Windofen getrennt und hat übrigens eine mit dem Rost gleichtiefe Lage. Der Boden ist aus einer Art thonigen Porphyrs gemacht, da dieser theils die Hitze gut aushält, theils von dem gerösteten Erz nicht angegriffen wird. Indessen macht man ihn auch aus breiten Ziegelsteinen, welche freylich nicht so lange halten, jedoch leichter zu bearbeiten und eher auszubessern sind. Vorn, oder an der Seite, die mit der Länge des Windofens einen rechten Winkel macht, ist die Hauptöffnung des Rostofens, durch welche man mit langen, eisernen Instrumenten das Erz behandeln kann, zu deren leichtern Handhabung, quer vor diesem Loche eine eiserne Walze angebracht ist, auf welcher jene Instrumente aufliegen, wenn sie in dem Röstheerd hin und her bewegt werden. Auf der andern Seite des Röstheerdes, dem Windofen gegen über, ist 3) der um 3 Zoll höhere Trockensheerd, welcher sein eignes Ofen- oder Schurloch hat. Aus diesem Heerd geht eine runde, gemauerte Lotte, bis in und durch den gepflasterten Theil des Schichtbodens, welche daselbst mit einem runden Deckel zugedeckt werden kann. Ueber sämtlichen drey Heerden sind 4) die sogenannten Gestübe- oder Lichtkammern angebracht, welche in einem gemauerten Raum mit